

Einsatz Mongolei, Erdenet 01.05.2015-16.05.2015

Dr. M. Schwarz-Plastischer Chirurg
Dr. P. Weisser- ZMK-Chirurg
L. Schwarz- Krankenschwester
E. Battsojt- Dolmetscherin, lokale Organisation

Die Nachfolger Dschingis Kahns und Lenins Erben.

Die Mongolei hat nur knapp 3 Millionen Einwohner, ist aber fünfmal so groß wie die BRD. Seit 1990 sind sie eine selbständige Demokratie mit den ersten freien Wahlen 1992. Russland ist nicht nur wegen der kyrillischen Schrift näher und weil die chinesische Mauer das alte Mongolenreich aufhalten sollte, sondern auch, weil Russland die kulturelle Eigenständigkeit kaum antastete und den Befreiungskrieg 1920 gegen die Chinesen unterstützte.



Der Einsatzort befand sich im Zentralkrankenhaus der Provinz Orchon mit der Hauptstadt Erdenet (120Tsd Einwohner) und einem Einzugsgebiet von unvorstellbaren 750km Durchmesser (Hier wurden die Provinzen Selenge, Orchon und Bulgan zusammengefasst). Dieses Gebiet grenzt an Russland und Erdenet beherbergt eine der größten Kupferminen der Welt. Sie erschließt im Tagebau 30% des BIP.

Die Verhandlungen mit dem Krankenhaus im Vorfeld waren äußerst kompliziert und von zahlreichen Absagen und erfreuten Zusagen gekrönt. Letztlich fuhren wir unter der Zusage los, dass die lokalen Ärzte für unser Tun gerade stehen wurden. Vielen Dank an die Familie Battsojt an dieser Stelle und an die Sekretärin Dolgorsuren, die dies einfädelt und mehrfach direkt in Ulan Bator intervenierte. Erst im Laufe des Aufenthaltes wurden die Hintergründe klar. Der Gesundheitsminister wurde Ende 2014 abgesetzt, der Neue setzte eine komplette Staatssekretärs-Riege ein, die nicht aus der Materie kamen, die Stelle des Klinikdirektors wurde neu besetzt ebenso mit einem Bürokraten und so kam Sand ins Getriebe. Es ging nur um die Verschiebung von Verantwortungen, aber nicht um die Sache. Der Hinflug mit Aeroflot

über Moskau zeigte eine moderne Fluglinie ohne technischen Schnickschnack wie Video oder Musik im nagelneuen Airbus. Leider gab es beim Abflug in Frankfurt Verzögerung und in der Folge blieb das Gepäck in Moskau. Wir reisten mit dem Auto vorweg durch einen heftigen Schneesturm nach Erdenet und Oma Battsojt blieb in Ulan Bator, brachte das Gepäck am nächsten Tag. Da hatte unser Screening schon begonnen, 25 voruntersuchte Patienten die meisten mit Fisteln nach Kieferspaltoperationen und Verbrennungsfolgen. Am zweiten Tag morgens wieder Screening und parallel Aufbau, Inspektion des OP, nachmittags die ersten drei Operationen mit einer über die Maßen guten mongolischen Kinderanaesthesistin. Ohne Geschrei kamen die Kinder in den Op und wachten genauso sanft wieder auf bei kurzen Wechselzeiten. Wir waren außerordentlich beeindruckt. Technisch ein aktuelles deutsches Drägergerät und Drägerlampen, im zweiten Saal eine Heyer Ausrüstung. So liefen die nächsten Tage bis Donnerstag ohne Komplikationen. Insgesamt sahen wir 97 Patienten konnten so in den verbliebenen 6 OP-Tagen 35 Operationen durchführen. Ein Tag ging durch das fehlende Gepäck verloren, ein Tag waren nur Lehrvorträge gewünscht, ein Tag war der OP wegen Grundreinigung geschlossen. In der Mehrzahl bestanden die Operationen aus Kontrakturen von Verbrühungen, aber auch ein Dreimonatiges mit einer rudimentären Tessierspalte (Tessier4). Alle Vollhautverpflanzungen wuchsen an. Zur Krönung durfte ich bei einem Ilisarov Fixateur assistieren und die Spalthaut auf die Defekte transplantierten. Hier ist zu bemerken, dass es keine Plastische Chirurgie in Erdenet gibt und das dortige Krankenhaus das Einzige mit einer unfallchirurgischen Abteilung ist. Ansonsten gibt es nur den Allgemeinchirurgen. Eben die Unfallchirurgen waren unsere Betreuer.



Ehrenteller der Stadt Erdenet

Zum Abschied luden uns die Unfallchirurgen zum Essen ein, klassisches Mongolisches mit viel Fleisch. Am Freitag dann der Abschied (ohne Wodka, wie sonst

üblich denn es war der 15te und Dienstags und am 15ten gibt es keinen Alkohol). Mit der Eisenbahn ging es Freitags 11 Stunden durch die Tundra und riesige Herden nach Ulan Bator um am Sonntag 8uhr den Rückflug über Moskau anzutreten.

M. Schwarz